

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prenumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 104.

Donnerstag, den 2. September 1880.

5. Jahrg.

Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderaths zu Zwönitz
Donnerstag, den 2. September c., Vormittags 11 Uhr, im Verhandlungs-
saale des Rathhauses.
Tagesordnung ist am Verhandlungstage von Vormittags 9 Uhr in der Hausflur des Rathhauses öffentlich ausgehängt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Grundsteuerregulirung, welche nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. September 1843 in Folge Baues der Chemnitz-Aue-Abdorfer Staatseisenbahn zc. in der Flur Stadt Zwönitz nothwendig geworden, ist auf Grund der stattgefundenen Local-erörterungen und Messungen eine tabellarische Anzeige über Steuereinheiten und Parzellen-Veränderungen angefertigt, welche die in dem Flächeninhalte und in der Besteuerung der betroffenen Parzellen eintretenden Veränderungen nachweist.

Diese tabellarische Anzeige ist 14 Tage und zwar

bis zum 14. September a. c.

an Rathsstelle für die theilhaftigen Grundstückbesitzer zur Einsichtnahme ausgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der tabellarischen Anzeige sind innerhalb 14tägiger Frist, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei Herrn Vermessungs-Ingenieur Haupt in Zwickau schriftlich anzubringen. Noch wird bemerkt, daß aber, wenn bis dahin mit Gründen unterstützte Reclamationen nicht angebracht werden, daß Einverständnis mit den in der Anzeige enthaltenen Veränderungen angenommen wird.

Zwönitz, am 30. August 1880.

Bürgermeister Schönherr.

An die Bezahlung des Schulgeldes wird erinnert.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die vielfach ausgesprochenen Befürchtungen über eine ungünstige Ernte in unserem deutschen Vaterlande, können jetzt als mindestens übertrieben bezeichnet werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir eine gute Mittelernte zu verzeichnen haben, doch lassen die Berichte aus ganz Südwest-Deutschland noch bessere Resultate erhoffen. Aus Mannheim wird beispielsweise geschrieben: „Der Gang des hiesigen Handels wird in hohem Grade durch den Ausfall der Ernte beeinflusst. Es ist nun die Ernte in Kornfrüchten, speziell in Gerste und Weizen, in ganz Südwestdeutschland, vorzugsweise in den Ebenen auf beiden Seiten des Rheins bis nach der Schweiz hin, eine so ergiebige gewesen, wie sie seit 25 bis 30 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Die Haferernte steht noch aus, verspricht indes ebenfalls sehr gut und die Kartoffelernte ganz vorzüglich zu werden. Es läßt sich daher wohl ein belebender Einfluß auf die Geschäfte von der im Ganzen vorzüglichen Ernte erhoffen.“ — Daß man an den Erlaß eines Kartoffelausfuhrverbots eine Zeit lang gedacht hat, scheint eben so richtig zu sein, als daß diese Ablicht jetzt bereits wieder aufgegeben ist. In Regierungskreisen scheint man jetzt wieder die Hoffnung zu hegen, daß die Ernteaussälle, die in großen Theilen der Monarchie zu verzeichnen sind, auch ohne außerordentliche Mittel ausgeglichen werden können.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bespricht in einer ihrer letzten Nummern die Frage, ob der Tag von Sedan auch ferner noch als nationaler Festtag zu begehen sei, bejaht dieselbe und schließt den betreffenden Artikel folgendermaßen: „Wir feiern am 2. September kein Fest hochmüthiger Ueberhebung oder prahlerischen Selbstgefällens, vielmehr ein Fest des innigsten Dankes für die nach langen schweren Kriegen endlich zu Stande gebrachte Einigkeit des Vaterlandes, für die glorreiche Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches; wir feiern am 2. September ein Fest wehmüthiger Erinnerung an die Tausende von Vätern, Brüdern und Söhnen, welche mit unvergleichlichem Heldentode ihr Leben auf dem Felde der Ehre opferten, damit das hehre Ziel erreicht werde. Kein Hohn, keine Provokation liegt in der Feier des 2. September; die Tendenz, daß wir mit dieser Feier unsere Gegner von damals beleidigen oder reizen wollten, ist absolut ausgeschlossen. Wir Deutschen sind ein friedliebendes Volk im eminentesten Sinne des Wortes; die Sedansfeier, wie wir sie wünschen und verstehen, ist nicht ein kriegerisches Bachanale, vielmehr ein friedliches Fest, welches die deutsche Völkergemeinschaft am eigenen Herde begeht,

ein Fest, das jeder Spitze nach außen hin entbehrt. Wenn wir in diesem Jahre, da das erste Decennium verflossen, mit erhöhtem Ernste, mit innigem Dankgefühl der Tage gedenken, an welchen so Großes verrichtet wurde, so ist das — wir möchten fast sagen — ein arithmetischer Wuns, welcher der gesammten zivilisirten Welt eigen ist. Unumwunden und ohne Rücksicht sprechen wir es aus: Es ist des deutschen Volkes würdig, daß wir die erste Decennialfeier des Tages von Sedan mit erhöhtem Dankesgefühl, mit erhöhter Freude, doch auch mit ziemender Bescheidenheit begehen; es ist des deutschen Volkes würdig, daß wir den 2. September feiern als einen Gelöbnißtag der unverbrüchlichsten, einmüthigsten Treue an Kaiser und Reich, als einen Tag neu belebter Anerkennung für jene Staatsmänner und Feldherren, welche in erster Linie an der Vollenbung des großen Wertes mitwirkten.“

Stuttgart, 30. August. Eduard Hallberger, der Chef, der bekannten Buchhandlung, ist auf seinem Gute Tuzing bei Starnberg gestorben.

Oesterreich. In der Kaiserreise, welche Franz Joseph in diesem Augenblicke nach Galizien unternimmt, erblickt man ein Zeichen, daß sich die österreichisch-ungarische auswärtige Politik endlich von den bisherigen sie bedrückenden Rücksichten gegen Rußland losgemacht habe. Schon öfter war der Besuch des Kaisers in Galizien geplant worden, aber immer wurde die Absicht kurz vor der Ausführung wieder aufgegeben, und es ist kein Geheimniß geblieben, welcher Art die Einflüsse und Rücksichten waren, die dabei gewirkt. Es war die Scheu, daß eine solche Reise nach Galizien in Petersburg mißdeutet werden könnte.

England. Der Prinz und die Prinzessin von Wales beabsichtigen im Herbst Australien zu besuchen, um die internationale Ausstellung in Melbourne in Augenschein zu nehmen. In Plymouth wird bereits das Truppentransportschiff „Serapis“ für die Reise des Thronfolgerpaars in Bereitschaft gesetzt. Das detachirte brittische Geschwader wird der „Serapis“ das Geleit nach Australien geben. — Die indische Regierung hat keine Nachricht, betreffend die angebliche Abtrünnigkeit unter den Truppen des Emirs Abdurrhaman in Kabul erhalten. Die Meuterei unter den Truppen des Khans von Khelat ist auf 144 Mann beschränkt. Eine Abtheilung des 78. Hochländer-Regiments ist nach Khelat abmarschirt, um dort das Vertrauen wieder herzustellen.